



### Aus den Rohstoffmärkten

Vor den großen Seehäfen Asiens, Europas und Nordamerikas stauen sich die Containerfrachter und warten auf Abfertigung. Die Häfen kommen mit dem Be- und Entladen nicht mehr hinterher und es fehlt zudem an LKW's die die Waren ins Inland transportieren. Dies führt bei zahlreichen Artikeln zu stark verminderter Lieferfähigkeit.

Die Versorgungssituation aus Asien spitzt sich aufgrund der fehlenden Verladekapazitäten weiter zu und die Preise ziehen mit steigenden Seefrachtraten weiter an.

Weiterhin sind zahlreiche Lieferketten und Warenströme massiv gestört oder gar ganz unterbrochen. Es ist absehbar, dass Versorgungsengpässe aufkommen werden. Diese Situation wird uns noch über einen längeren Zeitraum begleiten.

### Molkereiprodukte – weiße Linie



Der gesamte Molkereimarkt ist von einer dynamischen Entwicklung gekennzeichnet. Vielfach wird mit der niedrigeren Milchmenge und den geringeren Inhaltsstoffen der Milch argumentiert. Für Deutschland (minus 2,3 %) und Frankreich (minus 2,8 %) liegen die aktuellen Mengen auch unter dem Vorjahresniveau. Europaweit geht man aber von einer stabilen Milchproduktion aus. Die EU-Kommission rechnet für das gesamte Jahr 2021 mit einer Steigerung von 0,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Auch ist es bemerkenswert, dass scheinbar alle deutschen Molkereien ihren gesamten Rohstoffbedarf nur noch über den so genannten Spotmarkt decken. Die größten Milchmengen werden jedoch die überwiegend genossenschaftlich organisierten Molkereien weiterhin von den eigenen Landwirten erhalten. Europaweit ist der durchschnittliche Milchpreis in den letzten drei Monaten um ca. 1 Cent und in den letzten 12 Monaten um ca. 3,5 Cent auf ca. 0,37 € / Liter angestiegen. Für den Monat November ist von weiteren Preissteigerungen bei Sahne (ca. 0,30 bis 0,40 €/kg), Quark (ca. 0,05 bis 0,10 €/kg) und Milch auszugehen. Bei H-Milch bewegen sich die Vorstellungen zwischen ca. 4 bis 8 Cent pro Liter.



#### **Butter**

Auf Basis der aktuellen Spotmarktpreise von MilCHFett werden Forderungen für Blockbutter von ca. 6 € / kg gestellt. Dabei ist die Verfügbarkeit der Ware das größere Problem. Anfragen von Neukunden werden von den Produzenten vielfach nicht mehr beantwortet.



#### **Schnittkäse**

Niedrige Käse-Bestände haben uns bereits die letzten Wochen begleitet. Die Situation hat sich deutlich verschärft, weil scheinbar die Molkereien die Milch zur Produktion von anderen Produkten (Butter, Pulver) verwendet haben auf Grund der höheren Wertschöpfung. Auch beim Käse erhalten nur noch Bestandskunden Warenlieferungen und dies bestenfalls auf Basis der bisherigen Abnahmemengen.



## UNSERE ROHSTOFFWELT



### Eiprodukte

Obwohl die Halter von Legehennen in besonderer Weise von den hohen Futterkosten betroffen sind, ist die Aufwärtsbewegung der Eier-Notierungen etwas ins Stocken geraten. Es scheint, dass die Nachfrage aus dem Lebensmitteleinzelhandel noch keine „saisonübliche“ Steigerung erfährt.



### Haselnusskerne

Die langanhaltenden Niederschläge während der Trocknung werfen noch Fragen hinsichtlich der Qualität auf. Die Preise waren zuletzt rückläufig, da die türkische Währung aufgrund der Leitzinssenkung nachgegeben haben. Italien hat eine Missernte und die aktuellen Preise aus der Türkei erscheinen attraktiv und führen zu größeren Volumenkäufen der Exporteure. Die TMO hat bereits ca. 40.000t gekauft. Ziel sind 100.000t aus dem Markt zu nehmen.



### Mandeln

Die logistischen Probleme halten weiterhin an. Vor den Häfen an der Westküste der USA warten über 60 Schiffe auf ihre Abfertigung. Dies verlangsamt den Export der neuen Ernte Mandeln, Walnusskerne, Pistazien usw.. Die Preise haben sich stabilisiert und große Veränderungen erwarten wir bis Ende des Jahres nicht.



### Sonnenblumenkerne Bakery

Die Bauern geben kaum bis keine Rohware ab und dies sorgt für immer mehr Anspannung bei den Ölmühlen und Schälbetrieben. Im Normalfall würden jetzt alle Betriebe auf 100% Kapazität arbeiten, aber leider ist das nicht der Fall, da die Rohware knapp ist. Wir hoffen auf ein Einsehen der Bauern im Laufe des Oktobers, damit sich die Lage hinsichtlich Verfügbarkeit und Preis im Q1 2022 hoffentlich entspannt. Ein Problem bleibt jedoch bestehen und das ist der Mangel an Fahrern für die Lastkraftwagen.



### Sesamsaat

Die ersten Aussagen zur neuen Ernte in Indien sind schlecht. Man spricht von einer Menge deutlich unter 200.000t. Eine gute Ernte hat ca. 300.000t und die letzten Jahre lagen bei 225. – 240.000 t. Afrika ist je nach Land unterschiedlich, aber in der Summe wird die Ernte kleiner erwartet. Wenn jetzt noch China eine kleinere Ernte hat, kann es keine Entspannung geben. China hat einen Bedarf von ca. 900.000t, wovon ca. 300.000 t aus eigener Ernte kommen. Die Logistik bleibt ein Problem und die Versorgung angespannt.



### Kürbiskerne

Es kommen nur negative Nachrichten aus China. Sei es im Hinblick auf Erntemenge oder Immobilien (Evergrande) oder die Kosten der Stromerzeugung. Die Kohlepreise sind derart gestiegen, dass die Erzeugung gedrosselt wurde. Die Auswirkungen betreffen aber weniger die Kürbiskernproduzenten. Dennoch sieht Entspannung anders aus und die Preise bleiben bis Q2 fest.



### Blaumohn

Die Preise sind fest und keine Trendwende in Sicht. Die Bauern limitieren den Rohwaren Verkauf.



### Leinsaat

Unverändert, es fehlen weiterhin verlässliche Daten zur Ernte in Russland.



## UNSERE ROHSTOFFWELT



### **Sultaninen**

Die türk. Währung und der niedrigere Barempreis sorgen für Entspannung bei den Preisen. Die Qualität der neuen Ernte ist gut und die Trocknung nahezu abgeschlossen.



### **Walnusskerne**

Die alte Ernte ist vollständig ausverkauft und bis zum Anschluss an die neue Ernte wird es sehr knapp. Die Preise in den USA sind massiv gestiegen zum Vorjahr und so erwarten wir auch deutlich höhere Preise aus Osteuropa. Bleibt zu hoffen, dass die Qualität 2021 deutlich besser ist als im Vorjahr.

### **Ananas**

Unverändert.



### **Aprikosen**

Nach den geringen Ernten der gesamten Nordhalbkugel meldet nun auch Südafrika eine um ca. 20% reduzierte Ernte. Zudem sind auch dort die Kosten für Leerdosen, Kartonagen, Energie, Löhne und Logistik deutlich gestiegen, was im Ergebnis zu höheren Preisen als im Vorjahr führt. Die Nachfrage nach südafrikanischen Premium-Produkten übersteigt das Angebot bei Weitem. Im Januar 2022 werden wir wissen, ob unser gesamter Bedarf der BÄKO Gruppe produziert werden konnte.



### **Äpfel**

Es zeigt sich jetzt, dass die Ernteprognose der diesjährigen Prognosfruit zu optimistisch war. Noch hat die Produktion von Dunstäpfeln in Südtirol nicht begonnen, da die Hersteller kaum Schäläpfel erhalten. Ursächlich hierfür ist zum einen die starke Nachfrage aus dem Tafelmarkt und zum anderen der stark erhöhte Bedarf an Apfelsaftkonzentrat (ASK) aus Polen und Italien. Die europäischen Saffhersteller mischen in der Regel günstiges, aber süßeres ASK aus China mit saurerem europäischen ASK. Die Versorgung aus China ist jedoch aufgrund der gegenwärtigen Frachtproblematik unterbrochen und zudem sehr teuer.

Die Schälbetriebe in Südtirol sehen sich aufgrund unsicherer Rohstoffpreise noch nicht in der Lage, Kontraktangebote zu unterbreiten. Hiermit rechnen wir jedoch in den kommenden 14 Tagen. Wir werden uns jedoch auf deutlich höhere Preise einstellen müssen.



### **Birnen**

Die europäische Birnenernte fiel extrem schlecht aus, in manchen Regionen bis zu 65% unter Vorjahr. Auch China meldet eine um 40% geringere Ernte und leidet zudem unter den hohen Seefrachtraten. Die einzig verbleibende Alternative ist Südafrika, wo jedoch mangels Nachfrage in den vergangenen Jahren alte Plantagen gerodet und keine neuen angelegt wurden. Die Ernte beginnt dort im März 2022 und die klimatischen Bedingungen waren bislang gut. Ob Südafrika die weltweite Nachfrage nach Birnenkonserven bedienen kann, bleibt abzuwarten. Die Preise liegen in allen Anbauländern deutlich über Vorjahr.



### **Fruchtcocktail**



## UNSERE ROHSTOFFWELT

Fruchtcocktail erlebt momentan einen rasanten Preisanstieg. Chinesische Ware kommt entweder gar nicht, oder aber durch die hohen Seefrachtraten zu deutlich höheren Preisen. Die Produktion in Europa wird durch die hohen Pfirsich- und Ananaspreise massiv beeinflusst.



### **Himbeeren**

Trotz hoher Preise ist die Nachfrage nach Himbeeren ungebrochen. Die Industrie ist total unterversorgt und dies insbesondere bei Himbeergries, der kaum angeboten wird. Der Ursprung ist nahezu ausverkauft, die Preise explodieren weiter und liegen mittlerweile auf historischen Werten.



### **Pfirsiche**

Im Mittelmeerraum fiel die Pfirsichernte wegen verschiedener Wetterkapriolen sehr klein aus, was deutlich höhere Rohstoffpreise zur Folge hatte. Zudem konnten manche Konservenfabriken in Griechenland aufgrund der extremen Temperaturen und großflächigen Brände nur eingeschränkt produzieren. Dies führte zu einer starken Nachfrage, insbesondere aus dem LEH, nach südafrikanischen Pfirsichen. Südafrika erwartet zwar eine normale Ernte, wird die gesamte Nachfrage jedoch keinesfalls bedienen können. Die Preise liegen, auch wegen gestiegener Produktionskosten, je nach Dosengröße zwischen 25 und 40% über Vorjahr. Griechische Pfirsiche verteuerten sich sogar um ca. 50%.



### **Schweinefleisch**

Die Nachfrage war den letzten Wochen weiterhin verhalten. Die niedrigen Preise brachten keine Impulse und die Absätze bleiben schwach.



### **Honig**

Aufgrund der schlechten Ernten in Südamerika und einer globalen Verschiebung der Beschaffungswege ist der Markt kräftig in Bewegung geraten. Die kritische Versorgungslage aus Übersee führt zu einer extremen Nachfragschub in der Ukraine. Dies wiederum führt zu extremen Preissprüngen. In der Beschaffung ist man jedoch, bis wieder ausreichend Ware aus Fernost oder Südamerika eintrifft, alternativlos.